

faciat] *fiant* Fr Mo, *faciant* G und andere
res suas aut] *res aut* Fr Mo, *suas res aut* G und andere
ducibus] fehlt Fr Mo

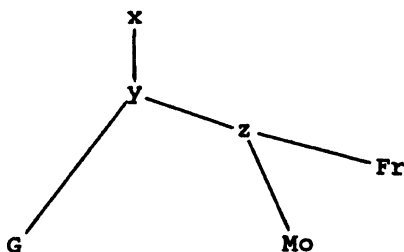
Direkt kann der jüngere Mutinensis aber nicht von dem Freiburger Textzeugen abhängen. Unser Pergamentblatt weist einfach zu viele Eigenheiten auf, mit denen es sich außerhalb jeder Tradition stellt, z. B.¹⁶:

in] fehlt Fr

XIII] *XVIII* Fr

iudicium] *iudici* Fr

Für die drei Überlieferungen wäre demnach in etwa folgendes Stemma zu zeichnen:



Die Varianten des Friburgensis fallen fast durchweg unter die Kategorie Textverderbnisse. Enttäuscht würde man das neuentdeckte Fragment beiseite legen, hätte es uns nicht in anderer Hinsicht Wichtiges zu sagen.

Mo und G waren – sieht man von möglichen Exzerpten ab¹⁷ – die bislang einzigen bekannten Vertreter jenes berühmten Liber legum, den der Mönch Lupus von Ferrières in den dreißiger Jahren des 9. Jahrhunderts fernab seiner

16) Vgl. MGH Capit. 1, S. 199 Z. 25 (*in suo capitulare*) und S. 200 Z. 7 (Kapitelzahl und *iudicium*).

17) Victor Krause, Die Münchener Handschriften 3851. 3853 mit einer Compilation von 181 Wormser Schlüssen, in: NA 19 (1894) S. 114 vermutete in dem italienischen Kapitularienauszug CLM 3853, foll. 292^r–314^v (saec. X², Augsburg) und – davon abhängig – Cod. Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek, 217, foll. 311^v–330^v (saec. X ex., wohl südostdeutsch) ein Exzerpt aus Mo; dafür spräche die parallele Abfolge der Kapitel, soweit von CLM 3853 inseriert, und die sonst seltene Überlieferung der *Relatio episcoporum* (a. 829). Doch bleiben Zweifel, da CLM 3853 und Cod. Heiligenkreuz 217 in ihren Lesarten nicht immer und beileibe nicht nur mit Mo (und G) zusammengehen; zudem lassen beide Handschriften die für Mo und G typischen Rubriken über den Lothar-Kapiteln (wohl Ausdruck einer pro-lotharischen Redaktion) vermissen (die Rubriken der *Capitulatio* foll. 266^{rb}–268^r dürften eigenständig formuliert sein, während die wenigen Inskriptionen wahrscheinlich einer Vorlage ähnlich Mo entstammen). Distinguieren muß man bei dem verwandten Cod. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 502 (10. Jh.; alamannisch?). Anders als bei seinem *Admonitio-generalis*-Auszug (foll. 71^v–72^v) und – vermutlich – auch seiner *Relatio episcoporum* (foll. 41^r–71^v) stimmt der Vindobonensis im Bereich der *Leges* (*Lex Ribuariorum* und *Lex Alamannorum*) nicht mit Mo und G überein.